Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.; durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Nichtgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2000.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen bis Wochentags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Einsendungen auf der Privatseite die 30 Pfg., die 2spaltige Zeile aus „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bis 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

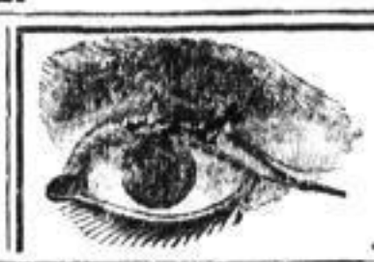
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Cotillon- und Saaldekorationen
als: Guirlanden, Wappen, Wimpel, Fahnen in größter Auswahl.
Luxuscartonnagen. Attrappen. Kunstbonbons.
21 Am See **Oscar Fischer.** Am See 21

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

„APENTA"
Das Beste Ofener Bitterwasser.



Ferd. Oettmann
Dresden, König Johannstr.
Optisch-mechan. Institut ersten Ranges.
Theater- und Reisegläser.
Reparaturen von auswärts am selben Tage erledigt. Katalog gratis u. franko.

Tuchwaaren. Lager hochfeiner deutscher u. englischer eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **Hermann Pörschel,** Scheffelstrasse 19.

Nr. 165. Spiegel: Die Krankheit Sr. Maj. d. Königs. An den Thoren der deutschen Vergangenheit. Hofnachrichten. Landwirthschaftl. Betriebskapital. Prozeß Leipziger Bank. Sächsische Handelsschulmänner. | Muthmaßl. Witterung: Veränderlich, etwas wärmer. | **Dienstag, 17. Juni 1902.**

Die Krankheit Sr. Majestät des Königs.

Sibyllenort, 16. Juni, Abends 6 Uhr. (Amtlich.) Eine Besserung im Befinden Seiner Majestät des Königs ist auch im Laufe des Tages nicht eingetreten. Die Erscheinungen der Schwäche dauern fort. (gez.) Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

An den Thoren der deutschen Vergangenheit.

Der gestrige Tag war für das deutsche Volk ein Tag der edelsten Weihestimmung. Begegneten sich doch die Fürsten des Reiches und die geistige Aristokratie unserer Nation in dem einmüthigen Gedanken, an der Schwelle und in den Räumen des Germanischen Museums in Nürnberg der Vergangenheit des deutschen Volkes, den mittelalterlichen Schöpfungen des deutschen Volksgeistes eine einzigartige Huldigung darzubringen. Fünfzig Jahre rastlosen Sammeleifers sind dahingegangen. Sie haben dazu gedient, die kostbarsten Schätze der deutschen Kunst, des deutschen Gewerbefleißes und der deutschen Kultur vom ersten Auftreten des deutschen Volkes in der Geschichte an bis auf unsere Tage in den achtzig Sälen des zu einem Nationalmuseum erweiterten früheren alten Karthäuserklosters zusammen zu tragen. Eine ungeheure Arbeit mußte geleistet werden, um Alles in übersichtlichem Entwickelungsgange den Augen des Beschauers vorzuführen und die ganze Lebenskraft und unermüdliche Aufopferung des Begründers des Museums, Hans Freiherrn von Aufseß, und seines Nachfolgers, des gleichfalls dahingegangenen Essenwein, war erforderlich, um in Jahrzehnte langem Ringen dies Monument deutscher Geschichte zu errichten. Nun aber steht es da als ein Wahrzeichen deutscher Vergangenheit und Größe und als eine heilige Stätte der Erinnerung an die Entwickelung des deutschen Volkes. Es ergab sich von selbst, daß der fünfzigjährige Gedenktag der Begründung des nationalen Kulturwerkes nicht vorübergehen durfte, ohne die Bedeutung dieser hervorragenden wissenschaftlichen Schöpfung mit heller Deutlichkeit über das Niveau der alltäglichen Ereignisse weit hinaus zu erheben. So wurde der gestrige Tag in Nürnberg zu einem Festtage gestempelt, wie ihn ein Volk, das auf der Bahn einer gesunden Entwickelung einer glücklichen Zukunft entgegen schreitet, schöner nicht feiern kann, zu einem Festtage der Erinnerung an eine in weiter Ferne entschwundene, nur noch in Steinen und Bildern redende Vergangenheit, zu einem Festtage des Zurückschauens in die Ideen und Kämpfe unserer Väter, in das Werden der Geschichte.

Ein nationaler Festtag war gestern in Nürnberg. So nur ist es zu verstehen, daß nicht nur der greise Protektor des Germanischen Museums, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, zu der Feier erschienen war, sondern daß auch der Großherzog von Baden, der König von Württemberg und vor Allem das deutsche Kaiserpaar sich nach Nürnberg begeben hatten, daß der König von Sachsen und der Kaiser von Oesterreich ihre Vertreter zu dem Feste entsandten, daß Universitäten, Akademien und wissenschaftliche Gesellschaften aus allen Gauen des Deutschen Reiches und von jenseits der deutschen Grenze ihre Abordnungen nach der altehrwürdigen früheren freien deutschen Reichsstadt entboten, und daß eine große Anzahl der hervorragendsten Männer der deutschen Wissenschaft dem Feste beiwohnte. Fürsten und Bürger, Städte und Stände, sie Alle, die deutscher Art und deutschen Wesens sind, waren gekommen, um in dieser deutschesten Stadt, die auch in der Alles umwälzenden Zeit des Verkehrs und der Technik am treuesten ihren mittelalterlichen Charakter bewahrt hat, in geistiger Harmonie mit einander ein unvergeßliches Bild von deutscher Eintracht zu geben, das um so wirkungsvoller erscheint, als es an der Schwelle derjenigen Stätte geboten wird, welche die deutsche Vergangenheit und was von ihr uns erhalten geblieben ist, in ihren Mauern umschließt. Wurde doch das Germanische Museum in einer Zeit begründet, in welcher die deutsche Einheit nur als Traum und Hoffnung in den Köpfen Weniger bestand und sollte es doch mit ein Band sein, das die Fäden von Süd und Nord, von Gau zu Gau wie mit magischem Griffe zu einem festen unlösbaren Gürtel fügte, der Alles umspannen sollte, was sich zum Deutschthum bekannte. Dieser Tendenz der Begründung entsprachen auch die in goldenen Lettern über dem Portale des Museums angebrachten Worte „Eigenthum der deutschen Nation". Nun ist sie da, die deutsche Nation, nun ist dieser Traum Weniger beglückende Wahrheit geworden, nun erfreuen wir uns der Einheit, nach der zur Zeit des Deutschen Bundes die Sehnsucht Vieler sich verzehrte. Auf andere Weise wuchs sie aus unseren Empfindungen in die bestehenden Institutionen sich aus, als die Grübler der vierziger und fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts es sich ausmalten. Auf den Schlachtfeldern näherten sich die Gedanken und einigten sich die Wünsche, aber trotz alledem, behalten nicht alle diese unwägbaren Bestimmungselemente des national emporstrebenden Bürgerthums ihre volle Bedeutung? Sind nicht die Schöpfungen wie die des Germanischen Museums mit zu den mannigfachen Keimen zu zählen, welche das Emporblühen einer neuen Zeit für Deutschland ermöglichten? Die geistige nationale Einheit mußte der realen und politischen vorangehen und ging ihr voran. Die geistige nationale Einheit wird von Neuem in dieser Erinnerungs- und Weihefeier in schöner Weise vor Augen geführt, sie ist die eigentliche und wahre Einheit und stolz darf man auf jene ehrwürdige Stätte des alten Karthäuserklosters hinüberblicken, wo von Neuem das geistige Band sich knüpft und zu gleichem Empfinden Fürsten und Völker vereinigt.

Aber auch das hat Bedeutung, daß dieser nationale Festtag auf dem Boden einer Stadt jenes Staates sich abspielt, dessen Bevölkerung man am meisten partikularistische Tendenzen nachsagt. Im schönen Bayernlande ist Alldeutschland zusammengekommen. Mitten im bayerischen Frankenlande befindet sich dieses hervorragende Denkmal deutscher Zusammengehörigkeit in Vergangenheit und Geschichte. Es ist, als spreche hieraus mit klaren Worten der Genius des deutschen Volkes. Das Land, in dem man den Hauptherd der Reichsverdrossenheit bemerkt haben will, nimmt das deutsche Volk zu einem Gedenktage der deutschen Einheit bei sich auf. In der That, imponirender könnte nicht die schöpferische Kraft des Bismarck'schen Reichsgedankens zur Geltung kommen, als in dieser einfachen Thatsache! Wir schreiten weiter und immer weiter auf der Bahn, die der große Staatsmann als die dem deutschen Wesen immanente bezeichnet hat, wir gelangen trotz aller Widersprüche, Gegensätze und Hintergedanken immer näher zu dem Ziele einer ideellen Einheit, wir werden Deutsche gegenüber Deutschen, das Deutsche in uns wird stärker und mächtiger als das spezifisch Bayerische, Württembergische, Sächsische oder Preußische. Das ist es, was man bei der Nürnberger Feier besonders betonen muß und das ist es zugleich, was man dem Pessimismus unserer Tage entgegenhalten kann. Das Volk hat nicht still gestanden, es fuhr fort, den von Bismarck gewiesenen Weg zu wandeln, mochten auch die Regierungen von seinen Bahnen abweichen. Es ist ein tüchtiges Stück weiter gegangen auf dem guten Pfade, den sein Arm frei gemacht hat für alle Zukunft.

Aber noch Eins lehren die Nürnberger Festtage. Das deutsche Volk versteht nicht blos, seine Kräfte in der Gegenwart zu rühren, und für seine Zukunft zu sorgen. Es denkt auch an seine Vergangenheit zurück und weiß sie zu ehren. Aus der ruhmvollen und großen Vergangenheit aber gewinnt es zugleich neue Anregungen und neue Kraft, um seinen Aufgaben in der Gegenwart gerecht werden zu können. Die Vergangenheit eines großen Volkes ist ein unerschöpfbarer Schatz für seine Zukunft. Wohl dem Volke, das die rechten Männer findet, die ihm das Gute und Echte seiner Art wiedergewinnen und erhalten!

Neueste Drahtmeldungen vom 16. Juni.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Beide Häuser des Landtags hielten heute Sitzungen ab. Das Abgeordnetenhaus nahm das Ausführungsgesetz zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz nach dem Beschluß der zweiten Lesung an, mit der einen Aenderung, daß § 4, welcher die Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches betrifft, erst am 1. Oktober 1904 in Kraft treten soll, während im Uebrigen das Gesetz zugleich mit den Reichsgesetzen am 1. April 1903 in Kraft tritt. Das Abgeordnetenhaus nahm die sogenannte lex Adickes, sowie das Unfall-Fürsorgegesetz für Gefangene nach dem Beschluß des Hauses an. Ebenso wurde der Antrag v. Levetzow betr. die Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenusses angenommen. Der Antrag deckt sich durchweg mit dem vom Abgeordnetenhause auf Antrag des Grafen Douglas gefaßten Beschlusse. Der Minister Freiherr von Hammerstein erklärte, die Regierung stehe dem Antrage sympathisch gegenüber und sei bereit, zu prüfen, inwieweit die Ziele des Antrages auf dem Wege der Reichs- und Landesgesetzgebung, sowie durch Verwaltungsmaßregeln zu erreichen seien. Es könne sich dabei nur um die Bekämpfung des Uebermaßes handeln. (Sehr richtig.) Wir wollen nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und nicht verkennen, daß unsere menschliche Natur so geartet ist, daß uns hier und da ein Glas Alkohol nichts schadet; wogegen wir uns wehren müssen, das ist das Uebermaß. (Beifall.) — Das Herrenhaus tritt erst übermorgen wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht das Ausführungsgesetz zum Fleischbeschaugesetz. — Das Abgeordnetenhaus beräth morgen Petitionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kolonialrath tritt auf Berufung des Reichskanzlers am 27. d. M. im Reichstagsgebäude in Berlin zusammen. — Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die Ernennung des Generals v. Budde zum Minister der öffentlichen Arbeiten beschlossen sei. — Der Oberpräsident von Hannover, Graf zu Stolberg-Wernigerode, soll beabsichtigen, im Herbste von seinem Posten zurückzutreten. Als seinen Nachfolger nennt man den jetzigen Landrath von Gronau, Kammerherrn Baron v. Reden. Zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Dr. Küchler ist dem Vernehmen nach Senatspräsident v. Meyeren in Aussicht genommen. — Für die durch den Tod des Unterstaatssekretärs Lehmann im Finanzministerium vakante Stellung kommt in erster Linie der jetzige Präsident der Seehandlung Havenstein in Betracht. Dieser soll indeß wenig Neigung haben, seinen jetzigen Posten aufzugeben. — Sächsische Orden erhielten: der Wirkl. Geh. Legationsrath und Abtheilungsdir. vom Auswärtigen Amte v. Eichhorn das Comthurkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens, und der Geheime Expeditionssekretär bei der Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle Fröhlich das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens. — Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche, und zwar in den Monaten April und Mai dieses Jahres, war um mehr als 200 000 Mk. niedriger als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Der Dresdner Oberpostdirektionsbezirk hatte eine Mindereinnahme von 23 000 Mk., der Leipziger eine solche von über 24 000 Mk.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die große Müller'sche Dampfsägefabrik in Camburg ist durch eine Feuersbrunst total eingeäschert worden. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark.

Nürnberg. (Priv.-Tel.) Die Stiftungs-Urkunde des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg und Graf zu Hohenzollern entbieten dem Germanischen Nationalmuseum zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens unseren kaiserlichen Gruß und Glückwunsch. Ins Leben gerufen durch die begeisterte Hingabe des Freiherrn von und zu Aufseß, dessen Unternehmen bei zwei hochgebildeten deutschen Fürsten, Ihren Majestäten den hochseligen Königen Ludwig I. von Bayern und Johann von Sachsen, thatkräftige Unterstützung fand, hat das Germanische Museum nach dem Willen seiner Begründer in einer Zeit, da die deutsche Einheit fern zu liegen schien, durch Aufdeckung und Sammlung der Denkmäler und Zeugnisse einer großen, gemeinsamen Geschichte, den Gedanken an die Wiedergeburt des Deutschen Reichs wachgehalten, und an seinem Theile den Boden mit bereiten helfen, auf dem sich der stolze Bau des geeinigten Deutschlands erheben sollte. Von bescheidenen Anfängen ausgegangen, ist das Germanische Museum unter dem erhabenen Schutze und der stets gleichen Huld des bayerischen Königshauses, getragen von der Theilnahme und dem einmüthigen Zusammenwirken der deutschen Fürsten, des hohen Adels deutscher Nation, der deutschen Städte und Bürgerschaften, der alteingesessenen Geschlechter der ehrwürdigen Stadt Nürnberg, sowie ungezählter, für die Wiedererweckung der deutschen Vergangenheit begeisterter Männer und Frauen aus allen Gauen Deutschlands, geleitet von Männern, wie dem hochverdienten August v. Essenwein, zu einer der hervorragendsten Sammlungs- und Bildungsstätten Deutschlands emporgewachsen. Dank der unmittelbaren Einwirkung Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des hochseligen Kaiser Wilhelms des Großen Majestät, haben Bundesrath und Reichstag dem Germanischen Museum als Erster der vom neuen Deutschen Reiche geförderten wissenschaftlichen Unternehmung thatkräftige Hilfe geleistet, und so im Verein mit dem bayerischen Staat und der Stadt Nürnberg die beste Grundlage für die gegenwärtige Größe und Blüthe der nationalen Anstalt geschaffen. Nach dem Vorbilde Unserer in Gott ruhenden Eltern, Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, deren theure Namen zum Dank und Zeugniß für erfahrene Gunstbeweise in bedeutsamen Theilen des Museums fortleben, wollen Wir dem Germanischen Nationalmuseum bei seinem fünfzigjährigen Jubiläum einen erneuten Beweis Unserer kaiserlichen Huld und Fürsorge dadurch gewähren, daß wir die Sammlung deutscher Kaisersiegel des Dr. Otto Posse, welche die Entwickelung der deutschen Geschichte von den Tagen der Karolinger bis zum Ende des Römischen Reiches deutscher Nation eindrucksvoll veranschaulicht, ergänzt durch die Siegel Wilhelms des Großen und Friedrichs III., sowie durch den von uns geführten kaiserlichen Siegel dem Museum zum dauernden Besitze überweisen. Möge das Germanische Nationalmuseum unter dem Frieden verbürgenden Schutze von Kaiser und Reich, unter der ferneren Obhut kunstsinniger Landesherren, nach dem Beispiele seines dermaligen erhabenen Protektors, Seiner Königlichen Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser, unter opferwilliger Betheiligung aller Glieder der Nation auch in Zukunft wachsen und gedeihen, als Hüter großer Ueberlieferungen, als Nährer deutscher Kunst und Wissenschaft, als Bewahrer kostbarer Denkmäler, die das Wirken der göttlichen Vorsehung im Werdegange der Geschichte des deutschen Volkes vor Augen führen. Gegeben Neues Palais den 12. Juni 1902. Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen. Graf Posadowsky. An das Direktorium des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg."

Nürnberg. (Priv.-Tel.) Vor dem Germanischen Museum war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, welche den Fürstlichkeiten die Honneurs erwies. Von den Hauptgebäuden ertönten Fanfarenklänge. Im Waffensaal waren die bereits gestern erschienenen Deputationen, sämmtliche Würdenträger und die Herren und Damen des Gefolges versammelt. Um 2 Uhr erschien der Prinzregent Luitpold, welcher die Kaiserin führte, der Kaiser mit der Prinzessin Leopold, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, Prinz Ludwig und Prinz Leopold, der Reichskanzler, der bayerische Ministerpräsident und die übrigen anwesenden bayerischen und preußischen Minister. Direktor von Bezold dankte in kurzer Rede den Fürstlichkeiten für ihr Erscheinen und ihre dem Museum gewidmete Antheilnahme. Der Kaiser verlas hierauf eine Urkunde. Schließlich besichtigten die Fürstlichkeiten den ausgestellten Schrank und unternahmen einen Gang durch das Museum.

Köln. Die „Kölnische Zeitung" ging am 9. Juni 1802 in den Besitz der Erben Schauberg's über. Zur Feier des hundertjährigen Besitzes versammelten sich gestern Vormittag die Besitzer, Leiter und Mitarbeiter der Zeitung in einem der großen Säle der Druckerei zu einem Festakt, bei welchem der Kommerzienrath Dr. Josef Neven-Dumont einen historischen, kritischen Rückblick gab und in weiteren Ausführungen die unverbrüchliche Treue zum Hause Hohenzollern betonte, sowie das treue Zusammenhalten aller Angestellten und Arbeiter pries. Dann theilte er die, anläßlich des Jubiläums erfolgten Stiftungen mit. Zunächst soll von jetzt an jedem Arbeiter, der 5 Jahre dem Hause ununterbrochen angehört, ein Urlaub von 8 Tagen gewährt werden, ohne ihn in seinen Bezügen zu kürzen. Den verschiedenen Kassen werden 100 000 Mark überwiesen, davon der Hauptinvalidenkasse 10 000 Mark, der Wittwen- und Waisenkasse des Personals 40 000 Mk., 50 000 Mark sollen in die Versicherungskasse für Angestellte der Firma fließen. Regierungspräsident v. Balan theilte eine Reihe von Ordensauszeichnungen an Angestellte mit, die 40 und 30 Jahre bei der Firma thätig sind und betonte, der Kaiser habe anläßlich der hochbedeutsamen Feier den sonst üblichen Rahmen überschritten und auch Angestellte mit nur 20jähriger Dienstzeit ausgezeichnet.

Düsseldorf. Heute Vormittag begann hier der internationale Wohnungskongreß, zu welchem etwa 600 Per-

Kronprinzen Sauerbrunn